



SCHOOL-SCOUT.DE

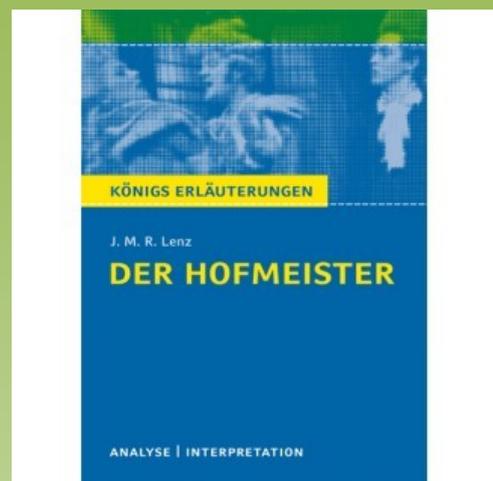
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Lenz, Jakob Michael Reinhold - Der Hofmeister

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. J. M. R. LENZ: LEBEN UND WERK 11

2.1 Biografie _____ 11

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____ 16

Sturm und Drang und verfallender Feudal-
absolutismus _____ 16

Kritik am Bildungssystem und soziale
Widersprüche _____ 17

Entdeckung der Sexualität _____ 19

Forderung nach „Originalität“ _____ 20

Handeln und Revolution als Ideale _____ 21

Der Hofmeister als gesellschaftliche Figur _____ 22

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** _____ 25

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 29

3.1 Entstehung und Quellen _____ 29

3.2 Inhaltsangabe _____ 33

Erster Akt _____ 33

Zweiter Akt _____ 36

Dritter Akt _____ 37

Vierter Akt _____ 38

Fünfter Akt _____ 40

3.3 Aufbau	42
Aristoteles, Dreieinheit und Shakespeare	42
Ironie und Satire im <i>Hofmeister</i>	44
Handlungszeit und Zeitverhältnisse	46
Simultane Handlungsführung	47
Ende gut, alles gut?	51
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	54
Sprechende und authentische Namen	54
Herrmann Läufer	55
Gustchen (Auguste) von Berg	56
Fritz von Berg	57
Geheimrat von Berg	57
Major von Berg	58
Majorin von Berg	59
Wenzeslaus	59
Rehaar	60
Kathrin Rehaar	61
Gustav Pätus	61
Marthe (Pätus), eine alte blinde Frau	62
Lise	62
Die Personen und ihre Beziehungen	63
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	65
3.6 Stil und Sprache	85
3.7 Interpretationsansätze	89
Sexualität, Ehe und Geschlechtlichkeit	89
Bildungs- und Gesellschaftskritik	90
Tragikomödie der nichtgelebten Existenz	92
Philosophische Debatten im Stück	93

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 96

Rezeption zu Lebzeiten _____ 96

Lenz-Rezeption im 19. Jahrhundert _____ 98

Wiederentdeckung in der literarischen Moderne _____ 100

Kein Platz für Lenz im „Dritten Reich“ _____ 104

Lenz-Renaissance nach 1945 _____ 104

Exkurs: Bertolt Brechts *Hofmeister*-Bearbeitung _____ 106

Lenz heute _____ 112

5. MATERIALIEN 114

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 117

LITERATUR 128

STICHWORTVERZEICHNIS 132

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band sofort zurechtfindet und das für ihn Interessante entdeckt, folgt eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Jakob Michael Reinhold Lenz' Leben** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

⇒ S. 11 ff.

- Lenz lebte von **1751 bis 1792**. Nach Studium in Königsberg (1768) und der Tätigkeit als Begleiter zweier Offiziere in Straßburg (1771) wanderte er rast- und ziellos durch Deutschland und die Schweiz, wurde 1778 zeitweilig wahnsinnig und kehrte zurück nach Livland. Seine Bemühungen um eine bürgerliche Existenz scheiterten. Er starb in Moskau.
- Angeregt durch eigene Erfahrungen als Hofmeister und Einblicke in die Bildungsmisere entstand 1772 die Komödie *Der Hofmeister*, die durch Goethe, mit dem Lenz seit 1771 befreundet war, zum Druck vermittelt wurde.
- Sie ist ein Höhepunkt der Dramatik des Sturm und Drang und ein Gegenwartsdrama in dem Sinne, dass es in Lenz' Gegenwart spielt. Obwohl als Komödie ausgewiesen, ist es eine Tragikomödie.

Im 3. Kapitel findet der Leser eine **Textanalyse und -interpretation**.

Der Hofmeister – Entstehung und Quellen:

⇒ S. 29 ff.

Die entscheidende Quelle waren eigene Lebenserfahrungen als Hofmeister und zeitgenössische Auseinandersetzungen, u. a. um die Selbstkastration. Als Quelle diente auch die umfangreiche Bildungsdiskussion der Zeit. Bei den Namen verwendete Lenz authentische

und sprechende Namen. Möglicherweise bereits 1770 als Idee vorhanden, entstand das Manuskript 1772, das an Goethe gelangte, der es zum Druck (1774) empfahl.

Inhalt:

Der Theologe Läufer wird in Ostpreußen Hofmeister beim Major von Berg. Neben dem Sohn des Hauses soll er auch die Tochter Gustchen unterrichten. Deren Cousin und Liebhaber Fritz geht zum Studium nach Halle, dort kommt es mit seinem Freund Pätus zu finanziellen und anderen Verwicklungen. – Läufer wird intim mit seiner Schülerin, die er schwängert; er flieht und wird von einem Schullehrer aufgenommen. Gustchen läuft weg, bringt bei einer Bettlerin ihr Kind zur Welt, versucht sich zu ertränken, wird aber von ihrem Vater gerettet. Die Bettlerin, die sich später als Großmutter von Pätus erweist, findet Läufer, der sein Kind erkennt und sich kastriert. Er heiratet Lise, der es gleichgültig ist, dass er keine Kinder zeugen kann. Fritz kehrt zurück und vereinigt sich mit Gustchen samt ihrem Kind. Pätus wird Jungfer Rehaar ehelichen. Scheinbar glücklich stehen am Ende drei Paare. ⇒ S. 33 ff.

Chronologie und Schauplätze:

Der Hofmeister Läufer unterrichtet um 1766 auf dem Gut des Majors von Berg in Heidelbrunn bei Insterburg (Ostpreußen) als Hofmeister den Sohn Leopold und die Tochter Gustchen von Berg. Läufer hat in Leipzig studiert; Gustchens Cousin und Liebhaber Fritz geht auf die preußische Universität Halle (Saale). Läufer flieht in die Schule des Lehrers Wenzeslaus, Gustchen in eine Bettlerhütte im Wald. Beide Orte befinden sich in der Nähe des Gutes Heidelbrunn. Weitere Orte sind Leipzig (Sachsen), wohin die Studenten aus dem preußischen Halle (Saale) fliehen, und Königsberg; das Stück schließt 1770 am Orte des Beginns, in Insterburg. ⇒ S. 42 ff.

Personen:

⇨ S. 55

Läufer:

- junger Theologe ohne berufliche Aussichten,
- trägt Züge Lenz' und ist triebgesteuert,
- wird als Hofmeister diskriminiert.

⇨ S. 56 f.

Gustchen:

- etwa vierzehnjährige Tochter aus adligem Hause,
- lebt nach literarischen Vorbildern,
- weder soziales Verständnis noch Sinn für Realitäten.

⇨ S. 57

Fritz von Berg:

- etwa 16 Jahre, lebt seine Liebe zu Gustchen nach literarischem Vorbild,
- wird aufklärerisch-bürgerlich erzogen,
- wird durch das Studium in Halle von seiner Geliebten getrennt.

⇨ S. 57 f.

Geheimrat von Berg:

- rational argumentierender und zynisch handelnder Beamtentyp,
- vertritt aufklärerische Ideen,
- bürgerlicher Denker im Kleid des Adligen, ohne Entscheidungskraft.

⇨ S. 58 f.

Major von Berg:

- Dummkopf und bildungsfeindlich,
- Vater und Tyrann, ansatzweise zum Umdenken fähig.

⇨ S. 59

Majorin von Berg:

- dumm; Typ der bösen Mutter,

- bleibt als Typ unverändert, gerät im Verlauf des Stückes in Vergessenheit,
- „will alleweil herrschen“ (HL 9, 23/R 13, 2), arrogant.

Wenzeslaus:

⇒ S. 59 f.

- selbstbewusster, pietistischdenkender, beschränkter Dorfschullehrer,
- Vertreter eines provinziellen Kantianismus,
- typischer Vertreter einer versagenden Bürgerlichkeit.

Rehaar:

⇒ S. 60 f.

- Alternativfigur zu Wenzeslaus: ohne Selbstwertgefühl,
- ursprünglich nach dem authentischen Stadtmusikus Reichardt genannt,
- deutliche Züge der Karikatur.

Kathrin Rehaar:

⇒ S. 61

- gleichaltrig mit Gustchen,
- vergleichbares Schicksal,
- vervollständigt die Konstruktion der Beziehungen aller mit allen.

Gustav Pätus:

⇒ S. 61 f.

- Sohn eines Ratsherren und bester Freund Fritz',
- leichtlebig, verschuldet und künstlerisch interessiert,
- flieht von Preußen nach Sachsen, wohin ihm Fritz folgt.

Marthe Pätus, eine alte blinde Frau:

⇒ S. 62

- nimmt Gustchen vor der Geburt ihres Kindes auf,
- verstoßene Mutter des alten Pätus,
- erscheint wie eine mythische Figur.

⇒ S. 62 f.

Lise:

- Kind aus dem Dorfe, wurde möglicherweise vergewaltigt,
- verehrt Läufer bis zur Liebe,
- ist eine reduzierte Heloise (Lise).

Stil und Sprache in *Der Hofmeister*:

⇒ S. 85 ff.

- typische Sprache des Sturm und Drang, der Alltagssprache ähnlich
- Prosa, Mischung von Stilebenen und Semantik, mundartliche Wörter
- Zeichen (Gedankenstriche, Auslassungspunkte) sind häufig, Tendenz zum Epischen
- Hoher Anteil mimisch-szenischer Hinweise ist charakteristisch für ein modernes Drama.

Interpretationsansätze:

⇒ S. 89 ff.

- Auslöser eines politischen und eines Bildungs- und Reformprozesses
- demütigende zwischenmenschliche Beziehungen
- Scheinbar glückliche Lösung macht auf Verluste aufmerksam.

Rezeptionsgeschichte:

⇒ S. 96 ff.

- *Der Hofmeister* hatte bis ins 20. Jahrhundert eine unauffällige Bühnengeschichte; das änderte sich 1950 durch die Bearbeitung Bertolt Brechts.
- Auch literaturgeschichtlich war die Aufnahme zwiespältig, die wesentlich durch Goethes Einschätzung des Jugendfreundes bestimmt wurde.
- Das änderte sich mit dem deutschen Naturalismus und zu Beginn des 20. Jahrhunderts.
- Zustimmung und Ablehnung überschritten politische und geistige Grenzen.

2.1 Biografie

2. J. M. R. LENZ: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1751	Seßwegen, lett.: Casvaine (Livland), heute Lettland	23. Januar (12. Januar des alten russischen Kalenders): Jakob Michael Reinhold Lenz wird als 4. Kind des protestantischen Pfarrers Christian David Lenz und seiner Frau Dorothea, geb. Neoknapp, geboren. Anfangs Unterricht beim Vater, strenge pietistische Erziehung im Geist der Halleschen Frühaufklärung (August Hermann Francke). Den Geburtsort erwähnt Lenz nie.	
1759	Dorpat, heute: Tartu (Estland)	Übersiedlung der Familie. Elementar-, später Lateinschule.	8
1766	Dorpat	Nach lokalen Ereignissen entsteht <i>Der verwundete Bräutigam</i> . Erste Veröffentlichung in den <i>Rigischen Anzeigen</i> (Gedicht: <i>Der Versöhnungstod Jesu Christi</i>).	15
1768–70	Königsberg (heute: Kaliningrad, Russland)	Herbst: Unterstützt von der Armenkasse und vom Vater Studium der Theologie. Vorlesungen bei Immanuel Kant, dem er 1770 ein Huldigungsgedicht widmet. Beschäftigung mit Shakespeare und Lessing. Kurzzeitig Hofmeister. Erste Buchveröffentlichung: <i>Die Landplagen</i> nach dem Beispiel von Edward Youngs <i>Klagen oder Nachtgedanken</i> (1742–45).	19
1771	Königsberg	Frühjahr: Abbruch des Studiums. Reisebegleiter der beiden Barone von Kleist über Berlin und Leipzig nach Straßburg	20



Jakob Michael Reinhold Lenz (1751–1792)
© Wikipedia



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Lenz, Jakob Michael Reinhold - Der Hofmeister

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

